



## Bezirkstage

# Obermain

*Bei unserem Bezirkstag zogen wir los um die Uru-Main-Orks, von denen wir schon viel Schlechtes gehört hatten, zu bekämpfen.*

Vormittags spielten wir auf der Wiese. Plötzlich hörten wir lautes Poltern. Uru-Main-Orks brachen aus dem Unterholz hervor. Wir versuchten noch unseren Proviant zu retten. Doch vergeblich. Die Biester waren verdammt schnell und flüchteten mit unseren Vorratskisten. Wir waren verzweifelt bis uns ein weiblicher Waldschrat begegnete. Sie gab uns den entscheidenden Tipp. Jetzt wussten wir, wo die Uru-Main ihr Lager aufgeschlagen hatten. Wir teilten uns auf, um in Gruppen loszuziehen.

Nach einem langen Marsch kamen die Gruppen schließlich am Hohlen Stein, in der Nähe von Rothmannsthal, an. Wir überraschten die Uru-Main mit unserem Essen. Der Hunger stachelte uns an. Wir lieferten uns mit den Unholden ein wildes Gefecht bis sie aufgaben und in den Wald

flüchteten. So eroberten wir unser Mittagessen zurück. Gestärkt zogen wir weiter nach Serkendorf, um dort eine Basis für den Kampf gegen die Orks zu errichten. Schließlich wollten wir uns für den dreisten Diebstahl rächen!

Freundlich gesinnte Waldbewohner halfen uns. Da war zum Beispiel eine Kräuterfrau, eine Fee, ein Waldschrat, ein einsamer Ritter und eine Hexe.

Die Hexe überredeten wir, uns im Kampf gegen unsere Widersacher beizustehen. Sie gab uns einen entscheidenden Hinweis. Durch sie erfuhren wir von einer großen Versammlung der Gegner am Staffelberg.

Nach dem Abendessen zog die Pfadistufe los, um den Grund der Versammlung zu erfahren. Der Rest unseres Bezirks saß gemütlich am Lagerfeuer und buk Stockbrot.



Die Hexe

## Tag 2

*In der Nacht kam es zur entscheidenden Schlacht zwischen den Obermainern und den Uru-Main.*

Die Pfadistufe, begab sich in größte Gefahr. Wir schlichen zum Staffelberg und belauschten die Versammlung, die an der Klippe stattfand. Nachdem wir einige Zeit zugehört hatten, erlebten wir eine große Überraschung. Die Schelme waren doch nicht so böse wie angenommen. Wir gaben uns zu erkennen. Sie erklärten uns in gebrochenem Deutsch ihr Problem. Ein Riss im Raum-Zeit-Kontinuum hatte sie in unsere Welt geschleudert. Darüber waren sie sehr unglücklich, und sie wünschten sich nichts sehnlicher, als wieder nach Hause zu kommen. Doch sie wussten nicht, wie sie das bewerkstelligen konnten. Das Essen hatten sie nur gestohlen, um zu überleben. Natürlich war es für uns Ehrensache zu helfen. Mit Hilfe eines Rituals beförderten wir sie zurück in ihre Dimension. Jetzt leben sie wieder friedlich und glücklich in ihrer eigenen Welt. Erfolgreich konnten

wir also das Rätsel um die Uru-Main lösen. Und haben Folgendes gelernt: Nichts ist so, wie es auf den ersten Blick scheint. Glücklicherweise hatten wir rechtzeitig von der guten Gesinnung der Uru-Main erfahren. Sehr glücklich liefen wir am nächsten Morgen zurück zum Lager.

Von: Fabian Schnörer, Lisa Fischer, Philipp Farkas vom Stamm Heilig Kreuz, Bayreuth

## Kommentare:

„Der ganze Bezirkstag war echt super, wir hatten viel Spaß, obwohl wir soviel gelaufen sind. Besonders das Übernachten unter freiem Himmel auf dem Staffelberg war das absolute Highlight. Auch aufgrund der tollen Aussicht. Ich fand es auch klasse, dass die Geschichte mit den Orks ein Happy End hatte“

Mario Cagnacci vom Stamm Heilig Kreuz, Bayreuth

„Das Spiel Bayerisch-Traktor war saugut, die Orks waren super und der Staffelberg war geil.“

Lukas Wich vom Stamm St. Georg, Friesen (bei Kronach)



Die Uru-Main schlagen zu